

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird halbjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs halbjährig 1 fl. im 24 fl. Fuss oder 17 Sgr. Für Frankreich abonniert man in Strassburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de

ANZEIGER

Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette Street Covent-Garden in London; für No. 1. Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Zweiter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1854.

N^o 5.

Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Burgen.

Lichtenstein.

Auf die in Num. 6 des Anzeigers (Dec. 1853) wegen der unweit Hersbruck gelegenen Schlossruine Lichtenstein gestellten Fragen möge Folgendes als Erstlingsversuch einer Antwort angesehen werden.

Lienhart von Lichtenstein hatte von seiner Ehwirtin Margaretha zwei Söhne, Albrecht und Hans, und eine Tochter, Clara. Diese war mit Hartung von Stralenfels, aus einem sich von einer Burg nennenden Geschlechte, deren Trümmer zwischen Hilpoltstein und Velden, im Landgericht Gräfenberg, liegen, verheiratet, und machte als Wittve an Sanct Bartholmestage, also am 24. Aug. 1418, ihr Geschäft. Da ihr Ehwirt, ihre beiden Eltern, auch ihr Bruder Hans und noch andere, nur erwähnte, nicht näher genannte, Geschwister schon als selige, d. h. verstorbene bezeichnet werden, und nur ihr Bruder Albrecht noch am Leben ist, so mag wohl die eigentliche Lebenszeit der Eltern in die letzten Jahrzehnte des vierzehnten Jahrhunderts und in die Zeit des grossen Städtekriegs fallen, dessen Verheerungen, der gewöhnlichen Angabe nach, auch die Veste Lichtenstein getroffen haben. Durch die dem Kloster Engelthal, dem Gotteshaus bei Neukirchen auf dem Sand, dem lieben Herrn St. Wenzla auf dem Rotenberg, dem St. Wilbold zu Reichenschwand gemachten, zum Gedächtniss ihrer selbst und ihrer Voreltern bestimmten Vermächtnisse ist es wohl ausser Zweifel, dass diese Lichtensteinerin zu dem von dieser Veste seinen Namen führenden Ge-

schlechte gehört hat. Andere Stiftungen macht sie zum heiligen Kreuz zu Kerspach, welches in der dortigen Gegend wohl nicht zu finden ist, und den vier Orden zu Nürnberg (Barfusser, Prediger, Augustiner, Frauenbrüder) und dem Kloster St. Clara. Die Widerlage ihrer Mitgift ruhte auf einem Hof in Reichenschwand. Noch erwähnt sie ihrer Mutter Anfrauen, Alheid und Katharein, ihrer Mume der Zengerin, und des Lienhard Strollenfellers; endlich siegeln ausser ihrem Bruder, Albrecht von Lichtenstein, der damalige Sulzbacher Landrichter und Pfleger Wilhelm von Wolfstein (über ihn s. Koeler, Histor. Geneal. p. 48.), älterer Bruder des Nürnberger Schultheissen Wigaleis vom Wolfstein, und der Neukirchner Pfarrer Friedrich Tetzl. Diese Urkunde hat Würfel in seinen Nachrichten 2,793. abdrucken lassen. Wahrscheinlich waren die Siegel, als der fleissige Offenhauser Pfarrer das Dokument bekam, bereits abhanden gekommen, sonst würde er wohl nicht verfehlt haben, eine Beschreibung oder sogar Abbildung derselben zu geben. Margaretha, Albrechts von Lichtenstein Wittib, also der Clara Stralenfelserin Schwägerin, stiftete im Kloster Engelthal 1450 einen Jahrtag (Würfel, ebend. 784; und Martini, Engelthal, z. J. 1450.) „Die Seelmess wurde begangen an Judica in die Gregorii Papae“ (diese Zeitangabe passt natürlich nur für ein solches Jahr, in welchem Judica auf den 12. Merz fällt, also z. B. 1475, 1486, 1497, und in einem dieser Jahre ist wahrscheinlich die Aufzeichnung gemacht) „da sang man Mess mit vier Priestern Herrn Hartung von Strollenfels, einem

„Ritter, Frauen Clara seiner Hausfrauen, Lienert von Strollenfelß, Margaretha seiner Hausfrauen, Thomas, Christoph, Friz und Jörgen, seinen Söhnen,“ etc. (Martini, p. 112). Für die Lichtensteiner wird sich bei Würfel und Martini schwerlich mehr finden, ausser, dass bei Würfel (2, 752.) Andreas von Lichtenstein 1491 als bayrischer Pfleger von Hersbruck vorkommt. Hans von Wiesenthau war 1412 Pfleger zum Lichtenstein (Martini, 69—105). Es möchte sich hieraus folgern lassen, dass die damals wohl auch schon lange in Schutt und Trümmer gelegte Veste bereits nicht mehr im Besitz der, zu jener Zeit noch nicht erloschenen Familie gewesen sey. Diese wird sich in der Nachbarschaft niedergelassen haben, vielleicht in Reichenschwand, wohin auch die mit ihr verwandten Stralenfeler sich begeben hatten. Schon 1330 (s. Delic. Topogr., p. 171.) kommen Adam und Georg, Gebrüder, von Stralenfels zu Reichenschwand vor, und hier sass auch der in obigem Geschäft genannte Lienhard Stralenfeler (a. a. O.). Georg von Strollenfels, Hartung Strollenfelsers Sohn, war Landrichter zu Parkstein 1474 (a. a. O.), aber kein Sohn jenes Ehwirts der Clara Lichtensteinerin, da diese in ihrem Geschäft keiner Kinder gedenkt. Daher ist das Vorkommen eines Hartung von Strollenfels und Anna, seiner Ehwirtin, 1474, auch nur eine der in Geschlechtsregistern und Stammbäumen sehr häufig vorkommenden Wiederholungen gleicher Namen, aus der sich keine besondere Folgerung ergibt.

Nürnberg, am Donnerstag nach St. Georgen Tag 1854.

Biographien.

Kaiser und Könige.

Eine merkwürdige Handschrift der Milich'schen Bibliothek zu Görlitz.

(Schluss.)

2) F. 121^a. — 222^b. ein Pulcawa, böhmische Chronik, leider ohne Brandeburgica.

3) F. 222^b. — 223^d. Series ducum et regum Bohemie. Gedr. aus einer anderen, übrigens gleichlautenden Handschrift bei Dobner: monumenta Bohemiae historica, III., p. 32, sqq.

4) F. 223^d. Versiculi super agnus dei.

Balsamus est munda

Ceratum crismatis unda etc.

Urban V. soll diese Verse dem Kaiser in Constantinopel mit einigen Agnus Dei geschickt haben, indem er damit ihren Gebrauch und Nutzen ausdrücken wollte. Cf. Dreyhaupt, Beschreib. des Saalkreises, I., 855, wo die Verse mit einigen Abweichungen gedruckt sind.

5) Fol. 224^a. — 243^b. Caroli IV. imperatoris commentarius de vita sua.

Ueber diesen Theil des Bandes bitte ich m. Beschrei-

bung und Vergleichung in m. Abhandlung: Ueber Kaiser Karl IV. als Schriftsteller, N. L. Magaz., 1849., S. 15., nachzusehen.

6) Fol. 243^c. — 259^a. wage ich nicht zu bestimmen.

„Erat quidam Rex Anthyochus nomine, a quo civitas nomen accepit Antyoehia. Hic habuit ex amissa conjugē filiam virginem speciosissimam — Sed et duo volumina perfecit unum in templo Ephesorum, alterum Bybliotece sue in volumine suo compilavit. Fol. 259^a.“

Hier folgen die Schlussworte: Explicit cronica Bohemie 1391, und noch von späterer Hand des XV. Jahrh. nachstehende Schriften:

7) Fol. 259^b. — 261^b. Quadraginta quinque articuli de mutatione vini et panis in sacra coena anno 1408 a baccalaureis et mille studiosis bohemicæ nacionis condemnati.

„Substantia materialis — cuius majoris ciuitatis pragensis.“

8) Fol. 261^b. — 262^c. Articuli Hus in constancia quos tenet contra concilium.

„Item ecclesia catholica siue vniuersalis est — post statim tenendo.“

9) 262^c. — 269^b. Sequitur de corpore christi. „Laudis thema specialis — et considerabo mirabilia.“

Mit den Worten: Et sic est finis de corpore Christi schliesst der beschriebene Theil der Handschrift, welcher in einem Ledereinbande von zwei Clausuren gehalten ist.

Nürnberg.

Dr. Neumann.

Bruchstück aus Barlaam und Josaphat von Rudolf v. Ems.

Ein Pergamentdoppelblatt aus dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts, 8^o, in Spalten zu 32 Zeilen, ohne Absetzung der Verse geschrieben. Es bildete die beiden innersten Blätter einer Lage; leider ist der äussere Rand des ersten Blattes mit je 3—5 Buchstaben weggeschnitten. Einst hat es als Buchdecke gedient; die inneren Seiten sind darum stark geschwärzt und das an und für sich ziemlich dünne Pergament da und dort durchlöchert. Die Schrift ist sehr gleichmässig und zierlich, die Initialen abwechselnd roth und blau.

Die Blätter enthalten Sp. 110, 27 — 116, 32 meiner Ausgabe des Barlaam. Das äussere Ansehen entspricht derjenigen Handschrift, die ich mit B bezeichnet habe. Der Text stimmt im Allgemeinen mit D. Wesentliche Verbesserungen, oder auch nur erhebliche Lesarten bietet das Bruchstück nicht, daher es genügen wird, wenn ich

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Literatur. Poesie.

Anfang und Schluss hier mittheile.

Anfang: „vrowe. Sich mit ir hercen | toywe. Von
ihr sunden reinde. | Do si crist an weinde.
Alse er | ir hercen rywe ersach.“ u. s. w.

Ende: zuht. Do er was in sorgen |

Diese Blätter, ein Geschenk meines lieben Freundes
Wilh. Wackernagel in Basel, lege ich, damit sie nicht
verloren gehen, in die Bibliothek des germanischen Mu-
seums nieder.

Stuttgart.

Prof. Dr. Pfeiffer.

Bruchstücke aus dem dritten Buche des Passionals.

Die Stelle des Passionals bei Köpke 393,63 ff.:

„durch ir unrechtez iagen
solde sie der wec tragen,
da sie in den vristen
ein teil guter cristen
bi ein ander waren.
mit gewalt und mit varen*)
wolden si in stellen
unde ir leben vellen
mit allen iren gesellen.“

nöthigt, nach den Bruchstücken des Passionals auf der hie-
sigen Stadtbibliothek zu greifen, da meine Abschrift hier-
von zu spät an Köpke kam, als dass die Lesearten unter
dem Texte hätten angegeben werden können (s. Vorrede
zu Köpke's Ausgabe, S. VII—VIII.)**).

Der Dichter des Passionals, der die Anhäufung des
Reimes liebt (W. Grimm, zur Geschichte des Reims,
S. 103), reimt 393,61 viermal auf agen; später
(393,69) viermal auf ellen, dann viermal auf inen
und schliesst diese Anhäufung mit achtfachem Reime
auf iten. Es fällt auf, dass dazwischen (393,65—68)
die oben angeführten einfachen Reimpaare auf isten und
âren stehen sollen. Die Frankfurter Bruchstücke nun
haben den vierfachen Reim auf isten, und durch sie
erhält die Stelle erst den richtigen Sinn:

„Da si in den vristen

*) 393, 58 unter var im Wörterbuche wird wohl diese
Stelle [-393, 68] gemeint sein.

**) Dasselbst S. VIII. Z. 4 lies [385,] 94 statt 95.

„ " " Z. 5 " 386, 87 " 82.

„ " " Z. 6 " 394, 59; 394, 68—92 statt
394, 92. Die fehlenden Verse 394, 60—67 auf der drit-
ten Spalte der Rückseite des zweiten Blattes entspre-
chen dem Mangel von 391, 50—58 auf der ersten Spalte
desselben Blattes. Sie fehlten nicht ursprünglich; es
befindet sich an dieser Stelle eine Lücke im Pergament.

ein teil guter cristen

Bi ein ander wisten

Mit gewalt vnd mit listen

wolden si in stellen.“

Vergl. wiste (:Criste) in 348,15.

Wenn ich bei der nachfolgenden Mittheilung der
übrigen Lesearten dieser Bruchstücke, die bei der auf-
fallenden Uebereinstimmung der drei Handschriften (Köp-
ke's Vorrede, S. VIII) nicht reich ausfällt und mitunter
nur das Versmaass und die Schreibweise betrifft [wobei
ich jedoch von dem Schwanken zwischen di, si, wi,
idoch und die, sie, wie, iedoch absehe, welche
letztere Schreibweise wol durchzuführen ist; vgl. z. B.
die (:hie) 541,65. 580,68. (:lie) 556,82. (:alhie)
589,37. sie (:lie) 179,63. 274,38. 394,46. (:hie) 90,54.
569,79. — ie (:entgie) 592,3. (:gie) 611,3. anders-
wie (:gie) 606,91] absichtlich ein paar Schreibfehler
übergangen habe, so will ich doch nicht Alles hier Auf-
gezeichnete als entschiedene Besserung aufstellen.

383,90. laurentien. 384,53. pine] dinc. 67. die pflit] en-
plit. 385,5. 6. vnd drinne machten zabelen. So namen si ir
gabelen. 385, 11. ir argen art (:starc)! 385, 13. Brachte in.
385,17. 64. 391,90. 392,65. 393,72. diz] dit. Vgl. dit.
(:Berit) 288,47. (:trit) 576,36. 692,42. (:ummetrit) 164,
61. 691,26. *) 385,19. ey a vgl. z. B. 68,90. 234,50.
541,5. — 385,34. Laurentius ich habe. 385,63. an ge-
mach. 385,76. alzuhant (mit S.) 385,77. heimlich.
385,93. sulche. 386,44. da] beide. 386,45 zeiner.
386,54. daz] ein. 386,89. 387,10.14. sente. 386,90.
si] in. 387,3. 391,73. unde] und. 387,15. nā vor.
391,34. danne (mit S.) min. 391,65. Danne ich immer.
391,69. sins. 391,71. habe] habe dir. 391,79. im mit
iamerlicher. 391,84. groze (mit S.) 391,88. an vestec-
liche s*inne (gesinde)! 391,92. da] do. 392,4. dienste
in. 392,8. wislich. 392,11. vnseme. 393,13. 19. Danne.
392,18. irem. 392, 20. ** et oder man sal. 392,27.
und — im. 392,30. Gelobet sistu guter got. 392,37.
man ez twanc uffen. 392,38 an den. 392,40. wurden.
392,43. wart uf ir houb. 392,73. si in hin. 392,75.
gote. 392,85. wirdek. 392,89. habet. 393,36. uerwor-
fenen. 393,45. vrowen. 393,62. beziert vnd. 393,63.
wagen; fehlerhaft: vgl. 393,61. 393,77 vnd. 393,79.
80. sind versetzt. 393,93. lute er. 393,96. hart]
scharf. 394,4. betoubet. 394,8. vuwerinen. 394,16.
ubele geist. 394,19. dri. 394,22. da] do. 394,28. sal.
394,33. si] Di. 394,34. den] di. 394,37. zu] an.

*) Das Wörterbuch setzt nur die Form diz (9,31) an, wo
jedoch das Wort nicht im Reime steht.

394,39. cyrilla (Tytila bei Köpke ist Druckfehler; s. S. 819). 394,40. vnd ilte hin sanzuhant. 394,44. deme] guteme; vgl. 394,56. 394,78. der] den.
Frankfurt am Main.

Franz Roth.

Kunst. Ton- Die Sangweisen des deutschen Volksliedes.

kunst.
Volkslieder.

(Fortsetzung.)

Proficiat, ir lieben Herrn etc., 5stimmig, von Nicol. Ros. thus, 1583.
Recht thun hat mich betrogen etc., 4stimmig von Jac. Reiner, 1581.
Rösina, wo war dein gestalt etc., 4stimmig, von Jac. Meilandus, 1575.
Sagt mir Jungfrau wohere etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.
Schaw gut gesell, was führ ich albier etc., 4 und 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.
Schein uns du helle Sonne etc., 5stimmig, von Samuel Völkel, 1613.
Schön bin ich nit, schön bin ich nit etc., 4stimmig, von Ivo de Vento, 1570.
Schön bin ich nit, mein höchster hort etc., 3stimmig, von Ivo de Vento, 1577.
Schön bin ich nit, mein höchster Hort etc., 5stimmig, von Jacob Regnart, 1586.
Schöns lieb, was hab ich dir gethan etc., 4stimmig, von Jacob Reiner, 1581.
Schöns lieb was ubels thu ich dir etc., 5stimmig, von Val. Hausmann, 1597.
Seit frölich den Ehestandt preiset etc., 5stimmig, von Nicolaus Rhostius, 1583.
Selig ist der Tag, der mir dein Lieb etc., 4stimmig, von Melch. Franck, 1602.
Semper lustig, nunquam trawrig etc., 4stimmig, von Melchior Franck, 1622.
Sequimini, o socii, wolher mit an den Reyn etc., 5stimmig, von Jac. Meilandus, 1575.
Seuberlich zart, lieblich vnd fein etc., 4 und 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.
Seuberliches Jungfreulein etc., 4 und 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.
Sich mich nicht an, dass ich soll stan etc., 5stimmig, von Val. Haussmann, 1597.
Sie acht vielleicht mein trew für nicht etc., 3stimmig, von Leonh. Lechner, 1577.
Sie furcht vielleicht, möcht jimmer einer bleiben etc., 3stimmig, von Othh Sigfr. Harnisch, 1591.
Sie hat betrogen all die zu jr gangen etc., 5stimmig, von Val. Hausmann, 1597.

Sy ist die sich helt gepürlich etc., 4stimmig, von Ludwig Senfli, 1540.

So bald du erhebst dein klare Euglein etc., 4 und 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.

So bin ich nit der erst im spil etc., 4stimmig, von Ivo de Vento, 1570.

So scheid ich nun mit schmerz von dir etc., 5stimmig, von Val. Haussmann, 1597.

So trinken wir alle disen Wein mit schalle etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1593.

So wünsch ich ihr ein gute nacht zu hundert etc., 4stimmig, von Melchior Franck, 1602.

So wünsch ich ihr ein gute Nacht, bey der ich war etc., 4stimmig, von Melchior Franck, 1602.

So wünsch ich jhr ein gute nacht etc., 3stimmig, von Othh Sigfr. Harnisch, 1591.

(Fortsetzung folgt.)

Schallconcavitäten?

Man findet in manchen alten Kirchen in den Wänden eingemauerte Gefässe, so dass die Oeffnungen aufs Innere der Kirche gewendet sind. Nun fragt sich: sind das Todtenurnen, die man etwa beim Grundgraben gefunden und denen man schonend hier einen sicheren Platz angewiesen hat? Oder haben sie einen akustischen Zweck? Solches findet man in der uralten Hospitalkirche und in der böhmischen Kirche in Zittau, s. Gesch. v. Zittau, I. 136.; in Goschitz bei Greiz, s. Reussische Kirchengalerie, II. 29.; in Albertsdorf im Voigtlande, s. Sächs. Kirchengalerie, XI. 151. S. auch schlesische Provinc.-Blätter, 1812. 520 ff. Wiggers in Förstemanns Mittheilungen, I. 2. 101.

In der alten Kirche zu Taurominium in Sicilien sind auf solche Weise kupferne Kessel eingemauert.

Zittau.

Dr. C. A. Pescheck.

Unterirdische Gänge zwischen Mönchs- und Nonnen-Klöstern.

Wo sind noch zuverlässige Spuren von solchen? Man nennt Chiemsee, Schaffhausen, Engelberg, Ottobeuern, Seusslitz, Petersberg, Löwenberg, Sagan, Stadtmhof, Altcenzell, Meissen, Görlitz, Zittau, Lauban u. s. f. Strenge päpstliche Befehle verboten die Nahe von zweierlei Klöstern. S. Decretal. II. cp. 22. Ueber Doppelklöster u. Simultanklöster s. Hurters Innocenz, III, 527. Gautschs Archiv f. sächs. Gesch., 189. Lepsius über das Augustinerkloster zu Naumburg, 131. Vieles Verbotene geschah heimlich. S. das Beispiel von Freiberg, in Grundigs

Bildende
Kunst.
Baukunst.
Kirchen.

Klöster.

Samml. zur sächs. Gesch. I. 209. Seidemanns Erläut. zur Ref. Gesch. 110. Sächs. Kirchengalerie, 144, und viele Notizen in Menckens Scriptor. I, 1399. 1411. III. 727. 749. 2055. z. B. En quam gratum monachis cum monialibus fuerit commercium, quo carere aequo animo non possunt, unde non raro, monasteriis firmiter clausis et bene custoditis, subterraneis fratribus ad pias sorores patuit aditus. — Monachi per occultum porticum ad moniales transiisse, cum iisdem lavasse et alia ludica exercuisse gloriati sunt. — Monachis fornicatus porticus subterraneus patuit, ne miserae prorsus sine solatio relinquenterentur.

Man hat auch Spuren von unterirdischen Gängen zwischen Ritterschlössern, z. B. in Böhmen zwischen Dub und Raben, zwischen Prag und Bubenetsch, zwischen Birkstein und Schwoiken, zwischen Jawomir u. Zwill. S. Balbin. Miscell. hist. bohém. III. 89, 150. 154.

Zittau.

Dr. C. A. Pescheck.

Plastik in Metall.

Plastische Denkmäler zu Moesskirch.

In Moesskirch (Grossherzogthum Baden) befindet sich ein meisterhaftes Epitaphium des Grafen Werner von Zimbern. Die Figur in Lebensgrösse (beinahe heroische Grösse) tritt im höchsten Relief aus einer geschmackvoll decorirten, oblongen Platte. Die Inschrift lautet:

Anno dñi 1554 d. 12. tag des Monats april starb der wohlgeboren her Gottfried Wernher Graf und Her zu Zimbern her zu Wildenstein u. Mösckirch dem gott genad.

Am Fusse der Haupteiste des Vierecks steht:

Bankraz Labenwolf zu Nürenberg auf der Schmelzhütten goss mich.

An den Seitenverzierungen steht die mit dem Todesjahre nicht correspondirende, eingemeisselte Zahl 1551.

In der gleichen Kirche befinden sich zwei weitere Bronzeepitaphien. Die Inschrift des einen lautet:

aõ dñi 1589 am Pfingstabend starb Jacob Graf Waldburg Wolfegg Zeil etc.

aus dem feuer bin ich geflossen

Jonas Jesus zu Constanz hat mich gossen.

Die andere Inschrift enthält lange lateinische Hexameter zu Ehren der Zimbernschen Familie und des Grafen Wilhelm, der als „ultimus stirpis“ zu Padua gestorben, wohin ihn der Kaiser mit Aufträgen an den Papst geschickt hatte. Unten steht:

Aus dem feuer bin ich geflossen

Wolfgang Neidhardt in Ulm hat mich gegossen. 1599.

C. R. v. S.

Unzuchtstrafen im Mittelalter.

Im Anzeiger 1853, Sp. 95. wird Nachricht über Unzuchtstrafen gefallener Mädchen gesucht. Ich erinnere an das alte Sprichwort: „Den Dieb soll man henken und die Hur' ertränken!“ und verweise den Herrn Anfrager auf Grimm's deutsche Rechtsalterthümer, 690 ff., und füge einige Beispiele aus der Lausitz hinzu. Die Strafen waren die Säckung und das Lebendigbegraben, wenn die Mädchen das Kind getödtet hatten, und die demüthigende Kirchenbusse, wenn keine Tödtung geschehen war. In Zittau war unweit des Galgens eine Sacklache. Das Mädchen ward in einen schwarzen Sack gestopft und ein Hund, eine Katze, ein Hahn und eine Natter dazu gethan. Der Sack musste nun 6 Stunden unter dem Wasser bleiben und die Chorschüler sangen das Lied: Aus tiefer Noth schrei ich zu dir. Drauf ward die Todte eingescharrt. Diese Strafe ist in genannter Stadt mehrmals und zuletzt 1749 vollzogen, und erst 1761 gesetzlich abgeschafft worden. In Görlitz dagegen war das Säcken nicht üblich und kam nur 1640 daselbst durch die Schweden vor. Ehebrecherinnen wurden manchmal auch gesäckt. Das Lebendigbegraben der Kindesmörderinnen kam in Zittau im 16. Jahrh. mehrfach vor. Karl V. verordnete aber dafür die Ertränkung. Mehrmals ward den Eingegrabenen ein Pfahl durchs Herz geschlagen, z. B. in Lauban 1603, (S. Gründer's Geschichte von Lauban, 261.) in Augsburg 1506, (S. Hormayr's Taschenbuch, 1834, 165). Das Gesetz wegen des Pfählens s. bei Grimm, 691; 1614 geschah es zu Creba bei Görlitz. Enthauptung statt Pfählung galt als Gnade; von Prag ergieng noch 1714 ein Pfählungsurtheil nach Reichstadt. Ueber den Pfahl s. auch Worbs Archiv, 1798, 248. Eigentlich war er in der Halsgerichtsordnung von 1532 abgeschafft. Weil 1573 die Zittauer dennoch diese Strafe anwendeten, nahm man ihnen (wie einst Frankfurt 1504,) die Obergerichte, und später erst konnten sie dieselben durch eine Geldsumme wieder gewinnen.

Da nun der Herr Anfrager besonders in Beziehung auf Fausts Gretchen gefragt hat, so wird ihn die Nachricht ergötzen, dass die 1573 in Zittau gepfählte Margareta Otto zu Eckartsberg unter dem Namen des „schönen Gretcheus hinter dem Berge“ bekannt gewesen ist.

Zittau.

Dr. C. A. Pescheck.

Ueber eine Handschrift des Schwabenspiegels auf dem kgl. Archive zu Bamberg.

(Fortsetzung.)

Eine ganz andere Schriftform tritt jedoch im Register zum Schwabenspiegel und dem lateinischen Texte der

Staatsan-
stalten.
Staatsschutz-
Strafen.

Rechtsnormen.

aurea bulla hervor; beide Theile des Codex sind nämlich in einer kleinen Cursive und in 41—45zeiligen Columnen, die Bulle aber so verzogen und undeutlich geschrieben, dass es schwer fällt, dieselbe zu lesen. Im Register sind wieder, ausser den Eingangs-Buchstaben der einzelnen Abschnitte oder Satzreihen, auch die hinter jeder Wort- oder Begriffs-Angabe beigefügten Verweisungen auf die entsprechenden Kapitel und §§. des Rechtsbuches von rother Farbe, während im Texte der aurea bulla sämtliche Initialen fehlen und ohne Zweifel erst nachträglich von einer kunstgeübteren Hand eingesetzt werden sollten, was dann aus irgend einem Grunde unterblieb.

Abkürzungen begegnen in den deutschen Bestandtheilen des Codex nur wenige [n = en, un, nd; d', od' = der, oder], Interpunctionen, mit Ausnahme des sehr verschwenderisch (oft unpassend) angewandten Punktes, gar keine. Als sonstige hervorstechende Züge der Schreibweise können die Häufungen der Consonanten [ck, gk, mp, tzz, tzs], sowie das Prävaliren der harten vor den weichen [p st. b; t st. d] erwähnt werden. Soviel über das Aeussere des Codex.

Seinen inneren, kritischen wie rechtshistorischen Werth hingegen betreffend, kann hier nur der eine, freilich auch umfassendere, Theil seines Inhalts, nämlich der Schwabenspiegel, einer tiefer gehenden Betrachtung unterzogen werden, und bezüglich der beiden Texte der goldenen Bulle mag darum die Bemerkung genügen, dass bei einer, allerdings nur flüchtigen, Vergleichung derselben mit dem Abdrucke in der neuen Sammlung der Reichs-Abschiede (Franckf. 1747. fol.) Thl. I., S. 45—87. sich keine erheblichen Abweichungen, namentlich auch nicht in der deutschen Uebersetzung, herausgestellt haben.

Es scheint nun bei der Anfertigung der im Codex enthaltenen Abschrift des schwäbischen Rechtsbuches eine zweifache Thätigkeit gewaltet zu haben, nämlich ausser jener des Copisten selbst noch die nachhelfende eines Correctors, welcher des Ersteren Arbeit auf das Sorgfältigste durchging und die entdeckten Lücken und Fehler mit sehr kleiner Cursivschrift am Seitenrande verbesserte, worauf erst vom Abschreiber, regelmässig am oberen oder unteren Blattrande, seltener zwischen den Zeilen und nur einmal (Bl. 91.) auf einem eingehafteten Pergamentstreifen, in der meist etwas verkleinerten Minuskel des Textes, die Emendationen und Ergänzungen förmlich nachgetragen wurden. Täusche ich mich nicht, so war dieser Corrector und der eben nicht sehr lobenswerthe Schreiber des lateinischen Bullen-Textes eine und dieselbe Persönlichkeit.

Als Vorlagen dienten aber dem, oder besser den

Ausfertigern höchst wahrscheinlich zwei Recensionen, beziehungsweise MSS. des Schwabenspiegels. Der einen, einer durch Einschaltungen erweiterten recensio Lassbergiana, wurde der Text entnommen; der anderen, vermuthlich jüngeren, dürften a) ein Theil der Kapitel-Ueberschriften, b) die im Kap. 242. Bl. 79. enthaltene zweite Judeneids-Formel, und c) einige Marginalzusätze des Correctors in dem letzten Drittheile des Landrechtsbuches angehören.

Ob das Register eignes Product des Copisten, oder bereits in der Vorlage befindlich gewesen sei, wage ich nicht zu entscheiden.

Um nun auf die beiden Hauptpartien des Rechtsbuches näher einzugehen, so begreift der landrechtliche Theil 384 numerirte Kapitel, welche fast durchgehends nach der, in der v. Lassberg'schen Handschrift beobachteten Reihenfolge geordnet erscheinen, nur dass zuweilen mehrere hier getrennte Abschnitte dort einen einzigen ausmachen und umgekehrt. Zur Probe vergleiche ich lediglich die zehn ersten Kapitel des codex Bambergensis mit dem Lassbergianus:

C. Bamb.	C. Lassb.	
[Cap. I.] Herr got . . . das helf vns der almchtig got Amen. Bl. 14 ^b .	} Vorwort.	
" II. Seyt vns got nu . . . da der man gut inne hat. Bl. 15.		
" III. Von freien Lewten. Bl. 16 ^a .		
" IV. Von den puteln.		§. 1. Vogetes dinc.
" V. Die sibem herschilt. Bl. 17 ^a .		§. 2. von sieben herschiltten.
" VI. von der siptzal.		§. 3. von sippe zal.
" VII. wie bruder kint paze erbend denn swesterkint. Bl. 18 ^a .		§. 4. och von sippe.
" VIII. wi di muter mit den kinden ir varendes gut sol teilen nach des mannes tode.		} §. 5. wie man sunen vnd tohtern erbe teilen sol.
" IX. Wie die erben fur di toten gelten schullen.		
" X. Der des andern purg wirt. Bl. 18 ^b , 19 ^a .		§. 6. von burcschaft. §. 7. Burcschaft.

Von dieser Uebereinstimmung beider Manuscripte in der Anordnung des Stoffes abgesehen, harmoniren aber dieselben auch in fast auffälliger Weise unter sich in der Fassung der einzelnen Rechtssatzungen, nur dass, wie bereits bemerkt worden, das Bambergische zahlreiche, mehr oder minder ausgedehnte Einschreibungen enthält, welche wieder zweierlei Art sind, theils nämlich a) ganze Kapitel, wie denn insbesondere die durch v. Lassberg seiner Ausgabe von §. 313. S. 137. an, meist aus dem Schinz'schen oder Züricher Codex einverleibten Ergän-

zungs-Zusätze in der Bamberger Handschrift selbständige Abschnitte bilden, so:

Lassb. Zus.	II.	zu §.	313.	S.	137.	Cap.	293.	Bl.	90.
"	"	I.	"	"	314.	"	138.	"	295.
"	"	II, III.	"	"	"	"	"	"	296.
"	"	I.	"	"	319.	"	141.	"	302.
"	"	I.	"	"	327.	"	144.	"	315.
"	"	I.	"	"	349.	"	149.	"	336.
"	"	I.	"	"	350.	"	"	"	339.
"	"	I.	"	"	353.	"	151.	"	345.
"	"	I.	"	"	363.	"	154.	"	356.
"	"	II.	"	"	"	"	"	"	358.
"	"	I.	"	"	364.	"	156.	"	360.
"	"	I.	"	"	367.	"	156—57.	"	364.
"	"	I.	"	"	368.	"	157.	"	369.
"	"	II.	"	"	370.	"	159.	"	372.
"	"	I.	"	"	374.	"	160.	"	377.
"	"	I.	"	"	375.	"	161.	"	379.
"	"	II.	"	"	"	"	"	"	380.
"	"	III.	"	"	"	"	"	"	381.
"	"	IV.	"	"	"	"	"	"	382.
"	"	V.	"	"	"	"	"	"	383.
"	"	VI.	"	"	"	"	"	"	384.

theils b) bloße Zwischensätze, entweder das Vorausgegangene umschreibend und erläuternd, oder darauf bezügliche historische Notizen einstreuernd. Sie erinnern mitunter an die Offenbachische Handschrift, soweit es möglich, deren Eigenthümlichkeiten aus v. d. Lahr's Notizen kennen zu lernen; bei vielen anderen Einschübseln ist jedoch eine Annäherung an die in Wackernagel's musterhafter Variantenlese verglichenen jüngeren Züricher und Baseler Manuscripte aus dem 15. Jahrhundert unverkennbar.

Zur Verdeutlichung des Gesagten füge ich hier nur wenige Beispiele an.

Zu a) möge der in Kapitel 242. mitgetheilte zweite Judeneid, wodurch die bereits ziemlich reiche Masse solcher mittelalterlichen Schwurformeln (s. W. Wackernagel, die altdtsch. Hdschr. der Basler Universitätsbibliothek, Basel 1836. 4., S. 37. fg.) um eine nicht uninteressante vermehrt wird, hier eine Stelle finden. Er lautet:

„Ditzze ist auch ein Juden ait wanne etwa ist der
 „erste gewonlich. etwa der ander. disen ayt schol
 „man also geben. Ich beswer dich Jude bei der
 „selben E. die got schreibe vnd gab moysi auf
 „monte synai. ob daz daz selbe buch seie. dar auf
 „ein Jude cristen menschen gerichten sol. des dich
 „dieser man oder Disew frawe czeiht du sprechst
 „daz du des vnschuldig seist. so dir des got helfe
 „der da geschuf hymel vnd erden. tal vnde berge.

„lawp vnd gras. daz ee. da vor niht enwas. ob
 „du vnrecht swerst [in marg. daz dir nimmer ge-
 „helfen die funf pucher moysi vnd ob du vnrecht
 „swerst] daz daz selbe peche vnd daz selb sweuel
 „auf dich regen. daz do regent auf sodomam vnd
 „auf gomorra. vnd ob du vnrecht swerst daz du
 „versinken müegest in der erden als tet Dathan
 „vnd Abyron. vnd ob du vnrecht swerest daz du
 „werdest zu einer salizsewle als lotes wirtinn
 „warde do si vmbe sahe. vnd ob du vnrecht swe-
 „rest daz dich die mysselsucht bestee als neaman
 „vnd marian moyses swester. vnd ob du vnrecht
 „swerest daz dich daz gegiht vnd vallend suht
 „bestee. vnd daz daz blut durch dich gee. vnd
 „ob du vnrecht swerst daz dein griezz nimmer
 „kume zu anderm griezz. vnd ob du vnrecht swerst
 „daz dein leip verflucht seie. vnd daz dein sele
 „nimmer kum in den parn abrahams. vnd ysaacz.
 „vnd iocobs. vnd wenne man den Juden den ayt
 „also gibt. so schullen im die hente in dem buch
 „sein biz an den rist [in marg. als dich der an-
 „spricht vmb x H llr. oder vmb ein H daz da
 „czu vil stet. daz du in des oder daran nit uber
 „numen habst als bit dir den got zu helfen. der
 „hern moyses die czeihen gebot gab auf dem perg
 „synay an czweien steinem tafeln vnd als du war
 „vnd reht habst also helf dir die war gotheit ado-
 „nay vnd anders nicht amel“ (amen.)]

Zu b) dagegen hebe ich bloß folgende Einschaltungen in den Kapiteln 4 und 6 hervor. Im ersteren [Lassb. §. 1. b. S. 6.] führt nach den Worten „do namen aber die pabeste. . . geboten“ (Z. 28. fg.) der Codex Bambergensis in nachstehender Weise fort:

„vnd nach anderer weiser meiser lere vnd rat
 „als verre sie mochten. vnd darumbe schulle wir
 „ewe die kunig vnd die keyser nennen hie die ir
 „hercze vnd iren syn mit allem fleizze vnd mit
 „gantzen triven stelten nach rechtem gericht. Also
 „daz ez got loblich were vnd lewten nutzzleichen
 „an leib vnd an gut. vnd an allen selden. Daz
 „waz der heilg babst Siluester vnd der kunig Con-
 „stantinus vnd der edel kaiser Justianus vnd der
 „heilg vnd werd kaiser Karel. vnd sein sun der
 „selig keiser ludweig. vnd des selben sun der edel
 „Leutherus die minten vnd vorhten got vnd darumbe
 „satzten sie mit wohlbedachten sinnen vnd weyser
 „meiser lere allew dewe lantrecht vnd allewe die
 „lehen reht dye an disem buch sinde. Und also
 „stet auch an disem buch keinerleye slaht lant-
 „recht noch lehenrecht. noch keiner slaht vrteil
 „wanne als ez von diser trewen keyser gepot vnd

„von Römischer pfaffheit genumen ist. Vnd auch
 „allew die reht die an disem buch sint [haben]
 „die keiser vnd die künig also gesetzt, daz sie
 „aber allew lantreht vnd gewer schullen sein.
 „wanne wer auch Römischer kaiser oder künig
 „ist, dem sein von reht allew lant vntertan die
 „kristenlichen gelawbe haben. Vnd waz auch die
 „Römischen kaiser vnd künig lantreht gesetzt und
 „gebotten habn. die schullen auch von reht vnd
 „gewöhnlich vnd gemein sein. in allen den lanten
 „die vnter in sinde. Iedoch habent etliche her-

„ren vnd etleich stet. leih(e) ein(er) hand reht oder
 „tzweier oder dreyer an dem künig erworben nach
 „gut gewonheit. Darumbe schol man allew reht niht
 „verwerfen die an disem buch sten Geistleich
 „reht [lewt ?] habn irew reht. An dysem buch
 „stet newer wertlich reht. Vnd darumbe heizzet
 „ditzz buch daz lantrehtbuch daz ez vber allew
 „lant reht vnd gewer ist. Gutewe gewonheit wi-
 „der spricht ditzz buch niht. Daz wolle wir her
 „nach baz bescheiden.“ (Bl. 16^b, 17.)

(Schluss folgt.)

Chronik des germanischen Museums.

An die Stelle des, seit Mitte v. M. nach Görlitz wieder zurückgekehrten I. Sekretairs des Museums, Dr. Th. Neumann, ist Dr. Woldemar Harless aus Bonn, Sohn des dort verstorbenen Geheimenraths Harless, getreten, und ist bereits in sein Amt eingewiesen.

Den Unterzeichnern des in der Beilage zu letzter Nummer des Anzeigers, S. 90, abgedruckten Vertrages ist noch Herr Professor H. Glax zu Innsbruck als Mitglied des Verwaltungsausschusses des Museums beizufügen.

Die Diplome für die Mitglieder des Gelehrtenausschusses liegen nun zur Versendung bereit und werden mit dieser Nummer des Anzeigers an ihre Bestimmungsorte abgehen.

Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha hat durch sein Staatsministerium dem german. Museum den Entwurf zu einem Verträge in Betreff der Uebersiedelung desselben auf die Veste Coburg übergeben lassen. Der Entwurf unterliegt bereits der reiflichen Prüfung des Rechtsconsulenten des Museums und dessen technischer Räte, so wie des Theiles des Verwaltungsausschusses, welcher als Localausschuss am Sitz des Museums dessen Angelegenheiten zu prüfen hat, um baldmöglichst so vorbereitet dem ganzen Beisitzercollegium zur Annahme oder Nichtannahme vorgelegt werden zu können. Da die definitive Entscheidung dieser Lebensfrage auch bei möglichster Beschleunigung sich noch eine geraume Zeit hinaus ziehen kann, und da, nach dem Gutachten der technischen Räte des Museums, auch im besten Falle die Localitäten auf der Veste im Laufe dieses Sommers vollkommen zum Einzug der Sammlungen und Bureaux nicht herzustellen sind, so sah man sich genöthigt, zu den bisherigen Miethlocalitäten noch andere Räume in einem benachbarten Hause vorläufig auf 1 Jahr zu miethen, wodurch allein es möglich wird, nicht nur die seit dem letzten Jahre bedeutend durch Ankäufe und Geschenke angewachsenen Sammlungen zweckmässig aufzustellen und zugänglich zu machen, sondern auch die bisher störend zusammengedrängten Arbeitskräfte in ihre ordnungsgemässen Abtheilungen einzureihen, endlich auch die fehlenden Ateliers für Zeichner und Gypsgeisser einzurichten.

Es ist bereits der Anfang gemacht, und in einigen Wochen wird das Museum eine ganz andere, seinem Wirkungskreise angemessenere und würdigere Gestalt erhalten haben. Obgleich ohne Besitz einer für dasselbe eigens hergestellten Localität es sich noch nicht darum handeln kann, die Einrichtungen sowohl für die Sammlungen als auch für das arbeitende Personale so zu treffen, dass nichts zu wünschen übrig bliebe, vielmehr die gegenwärtige Trennung in 3 verschiedene, von einander etwas entfernte Gebäulichkeiten jedenfalls sehr störend und unbequem sein muss, so ist doch schon dadurch unendlich viel gewonnen, dass wenigstens hinlängliche Räume für die Arbeiten und Sammlungen gewonnen sind, so dass die einzelnen Abtheilungen derselben in Einem Locale zweckdienlicher aufgestellt werden können. So kommt die bisher in 4 zum Theil finstere und nicht zusammenhängende Gemächer untergebrachte Bibliothek in 2 helle zusammenhängende Säle, an welche die entsprechenden Zimmer für die Bibliotheksbeamten und das Generalrepertorium der Literatur stossen; das bisher in feuchtem, engem Raum, entfernt vom Archiv aufbewahrte Archiv kommt in trockene Räume, in der Nähe des Archivars und des Generalrepertoriums der Archive; ebenso kommen die bisher an dunklen Orten zerstreuten Gemälde in einen gut beleuchteten grossen Saal zusammen mit anstossendem Gemach für historische Malereien; ferner die Gypsabgüsse und Steinsculpturen, für welche bisher gar keine passende Localität gefunden werden konnte, in einen eigenen, grossen Raum; endlich die Gegenstände für Alterthumskunde, Waffen, Geräthe, Instrumente in Ein Locale und in gesonderte Abtheilungen, während die bisher damit vereinigten Kunstgegenstände mit dem Gemäldesaal in nähere Verbindung gesetzt werden.

Die bisher zusammengedrängten verschiedenen Bureaux können nun in geeigneter Weise ihre Arbeitslocalitäten erhalten, eben so können Denjenigen, welche die Repertorien und Sammlungen benützen wollen, geeignete Plätze angewiesen werden. Das zeitherige Zuwarten auf Entscheidung über die gehoffte Erwerbung freier Localitäten war allein Schuld, dass man sich kümmerlich behalf, dass man der freien Entwicklung des Museums Fesseln anlegte. Es ist die höchste Zeit, solche abzulegen und selbst auf die Gefahr hin, auf jene Hoffnungen verzichten zu müssen, auf der vorgezeichneten Bahn selbständig und festen Schrittes fortzuschreiten.

(Mit zwei Beilagen.)

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.

Fortsetzung der Chronik des germanischen Museums.

Schlüsslich bringen wir, unter Aussprechung unseres verbindlichsten Dankes, nachstehende Geschenke für unsere Sammlungen zur Kenntniss:

I. Für das Archiv.

- Klug, Pastor in Lübeck:
154. Erbvertrag des Wernher u. Gunzilin v. Alch m. ihrem Bruder Heinrich. Pgm., 1288. Ohne Sgl.
 155. Kaufbrief des Rembotho zu Erfurt für Theod. v. Rouchusen. Pgm., 1301. Mit Sgl.
 156. Kaufbr. des Heinr. v. Cobenstete für Heinr. Vitzdum v. Erfurt. Pgm., 1301. Mit Sgl.
 157. Kaufbr. des Ludolf v. Stutternheim für Dietrich v. Varila. Pgm., 1312. Mit Sgl.
 158. Landfriedensspruch des Grafen Günther v. Schwarzb. für Heinr. v. Halle u. Bertold Unsothe zu Erfurt gegen Rudolf v. Varila. Pgm., 1315. Ohne Sgl.
 159. Urkunde des Herm. Werneborg zu Erfurt für Istrude Swaningen über jährl. Erbzins. Pgm., 1389. Mit Sgl.
 160. Quittung des Joh. Wetter u. des Joh. v. Frankenberg, Brüder des Antonius-Hauses zu Grunenberg, für Heinr. Legate u. Erh. v. der Sassen. Pgm., 1422. Mit Sgl.
 161. Tauschurk. des Conr. Zisel zu Erfurt für Junker Erh. v. der Sachsa. Pgm., 1423. Mit Sgl.
 162. Quittung des St. Martinsklosters zu Erfurt für Erh. v. der Sachsa. Pgm., 1423. Mit Sgl.
 163. Uebergabebrief des Erh. v. der Sachsa für seinen Sohn Gottschalk über einen halben Siedelhof etc. Pgm. 1443. Mit Sgl.
 164. Kaufbrief Heinrichs v. der Sachsa für Erh. u. Gottschalk v. der Sachsa. Pgm., 1458. Mit Sgl.
 165. Stiftungsbrief des Franziskanerklosters zu Eisenach für Erh. v. der Sachsa. Pgm., 1458. Mit Sgl.
 166. Kaufbrief des Adelarius Molhusen zu Erfurt für Henne Molhusen das.; Pgm., 1499. Mit Sgl.
 167. — 171. Bekenntnisse v. Hans Lyncke zu Ordorff, Barthel Koch zu Blankenhain u. A. m. für den Grafen Sigmund zu Gleichen, über d. Fischwasser in der Apfelstätt. Pap., 1471. Mit Sgln.
 172. Verabredung der churf. sächs. Räte mit dem Grafen v. Gleichen wegen des Fischwassers in d. Apfelstätt u. bei Wechmar. Pap., 1536.
- Dr. Rehlen in Nürnberg:
173. Schiedsspruch des P. Trautsun auf Matrey u. A. m. für Lienh. Mayr zu Kungswart etc. Pgm., 1447. Ohne Sgl.
 174. Ablassbrief des Bisch. Christoph zu Brixen für die Marienkirche zu Mieders. Pgm., 1512. Ohne Sgl.
 175. Testament der Anna Thoman, Wittwe des Hans Wassner zu Krellendorf. Pgm., 1470. Ohne Sgl.
- Baron v. Pröck, Oberstlieut. a. D., zu Guben:

176. Wappenbrief Kais. Rudolf's II. für Melchior u. Stentzl Schubart. Pgm., 1583. Ohne Sgl.
177. Geburtsbrief des Balzer v. Schlieben, churf. brandenburg. Oberschenken auf dem Mollenhof, für Jac. Jhänicke. Pgm., 1602. Ohne Sgl.
178. Lehenbrief des Prinzen Aug. Ferdin. v. Preussen für Matthäus Richter, über Griesen. Pgm., 1808. Mit Sgl.

II. Für die Bibliothek.

- K. K. Mährisch-Schlesische Gesellschaft z. Beförd. des Ackerbaues, der Natur- u. Landeskunde, in Brünn:
699. Dies., Mittheilungen, 1853. 4^o.
- Verein, historischer, der fünf Orte, in Lucern:
700. Ders., Geschichtsfreund, 1--9. Band, mit lith. Tafeln; Eins. 1843--53. 8^o.
- Prowe, L., Dr., in Thorn:
701. Denkschrift zur Enthüllungs-Feier des Copernicus-Denkmal's zu Thorn; mit 2 Abb. 1853. 8^o.
- K. Gesellschaft der Wissenschaften, zu Göttingen:
702. Götting. gelehrte Anzeigen; 1853. 3 Bde. 8^o.
 703. Nachrichten von der Georg-Augusts Universität u. d. K. Gesellsch. d. Wiss. zu Gött. 1853. 8^o.
- Der hohe Senat der freien und Hansestadt Lübeck:
704. Chronik, Lübeckische; 1842. 8^o.
 705. Deecke, E., Beitr. zur Lübeck. Geschichtsk.; 1. H. 1835. 4^o.
 706. — Grundlinien zur Gesch. Lübecks v. 1143—1226; 1839. 4^o.
 707. — Gesch. der Stadt Lübeck; 1. Bdchn. 1844. 8^o.
 708. — Lübische Gesch. u. Sagen; 1852. 8^o.
 709. Detmar, Chronik, herausg. v. Grautoff; 2 Bde. Hamb. 1829—30. 8^o.
 710. Dittmer, G. W., Gesch. und Verfass. des St. Johannis Jungfr.-Klosters zu Lübeck; 1825. 8^o.
 711. — Das h. Geist Hospital zu Lübeck; 1838. 8^o.
 712. Dom-Kirche in Lübeck; m. 1 Abb. 1845. 8^o.
 713. Dreyer, J. C. H., Beytr. zur Lit. u. Gesch. des deutschen Rechts; 1783. 4^o.
 714. — Beitr. z. Lit. der nord. Rechtsgel. 1794. 8^o.
 715. Fremdenführer durch Lübeck; mit 10 Ans. 12^o.
 716. Klug, K., Opfer- und Grabalterthümer zu Waldhausen; mit 7 lith. Taf. 1844. 4^o.
 717. Lappenberg, J. M., urk. Gesch. des Hansischen Stahlhofes zu London; mit 4 Steint. 1851. 4^o.
 718. Marien-Kirche in Lübeck, mit 1 Abb. 1846. 8^o.
 719. Melle, J. v., Nachricht von Lübeck, 3. A. 1787. 8^o.
 720. Michelsen, A. L. J., der ehemal. Oberhof zu Lübeck; 1839. 8^o.

721. Milde, C. J., Denkmäler bild. Kunst in Lübeck; 1. 2. Heft; 12 Taf. mit Text von Deecke; 1843—47. gr. 2°.
722. Mosche, K., das Kirchenlied der Reformationszeit; 1849. 8°.
723. Pauli, C. W., Lübeck Zustände zu Anfang des 14. Jahrhdts.; 1847. 8°.
724. Petersen, F., Geschichte d. Lüb. Kirchen-Reformation. 1529—31; 1830. 8°.
725. Recht, das alte Lübsche, herausg. v. Hach; 1839. 8°.
726. Sartorius, G. F., urk. Gesch. des Ursprunges der deutschen Hanse, herausgeg. von Lappenberg; 2 Theile. 1830. 4°.
727. Schnitzwerk des Friedenhagen'schen Zimmers in Lubeck, 1843. 8°.
728. Urkundenbuch der Stadt Lübeck; 1. Thl., mit Steint. 1843. 4°.
729. Stadt-Recht, das Lübeckische; 1829. 4°.
730. Todtentanz in der Marien-Kirche zu Lübeck; mit Abbild. 8°.
- Klug, K., Pastor in Lübeck:
731. Ders., der Conflict zw. d. Lüb. Superint. Pouchenius und Rector Crüger z. Ende des 16. Jahrh.; 1850. 8°.
732. — Steuer-Verhältnisse der Lue. Geistlichen seit der Reform. 1851. 8°.
733. — Der kirchliche Streit im Jahre 1613 in Lübeck; 1849. 8°.
- Gottschalk, Ferdinand, in Königsberg:
734. Ders., Preussische Geschichte; 2 Bde. Kgsb. 1850. 8°.
- Verein, historischer, für Steiermark in Gratz:
735. Ders., Bericht über die allgem. Versamml. am 16. Febr. 1854; 8°.
736. — Mittheilungen, 4. Heft mit 2 lith. Taf. 1853. 8°.
(2 Exempl.)
737. Landhandfeste Kaiser Karl VI. für Steiermark v. 1731; Gratz 1842. 2°.
738. Schwizen, Krist. v., Actenstücke, die Wiedereinführung des alten Steuer- u. Urbarial-Systems in Steyermark betr.; Graz 1791. 8°.
- Bauer u. Raspe, Verlagsbuchh. in Nürnberg:
739. Siebmacher, J., grosses u. allg. Wappenbuch, herausg. von O. T. v. Hefner. 2. Lief. 1854. kl. 4°.
- Glax, H., Dr. und Professor in Innsbruck:
740. Ludus de ascensione domini, mittelalt. Schausp. herausg. v. A. Pichler. 1852. 4°.
741. Programm des k. k. akad. Staats-Gymnasium zu Innsbruck, 1853. 4°.
- Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde, in Stettin:
742. Studien, Baltische, 1—14. Jahrgg. u. 15. Jahrg. 1. Heft; mit Abbild. Stettin 1832—53. 8°.
743. — geordnetes Inhaltsverzeichniss ders. 1847. 8°.
744. Statuten der Gesellschaft f. Pomm. Gesch. 1833. 4°.
- Schulz, Regierungsrath in Magdeburg:
745. Walther von Aquitanien, Heldenged. a. d. Lat. des 10. Jahrh. übers. u. erl. von A. Schulz. Magdeb. 1853. 8°.
- Historischer Verein für Niederbayern, in Landshut:
746. Ders., Verhandl.; III. Bd. 4. Heft. 1854. 8°.
- Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz:
747. Dies., neues Laus. Magazin, 31. Bd., 2. Hft. m. 3 Lith. 8°.
748. — Verzeichniss Oberlaus. Urkunden; 2 Bde. 1799—1824. 4°.
- Wilhelmi, K., Dekan u. Stadtpfarrer in Sinsheim:
749. Ders., Beschreib. d. 14 Todtenhügel, welche 18^{er}/₂ bei Sinsheim geöffnet wurden; mit 4 lithogr. Tafeln. 1830. 8°.
750. — der Normänner Leben auf Island und Grönland, mit 1 Karte; 1842. 8°.
751. — das Sinsheimer Antiquarium; 1851. 8°.
752. — d. St. Sinsheim schwere Zeiten in der 2. Hälfte d. 17. Jahrh. 1844. 8°.
753. — Aufheb. des Collegiatstiftes auf d. St. Michelsberge bei Sinsheim; 1846. 8°.
754. — Verzeichniss v. Alterthumsschriften. 8°.
755. 1—3., 12. u. 13. Jahresber. a. d. Mitgl. d. Sinsheim. Ges. 1831—51. 8°.
756. — über Entsteh., Zweck u. Einricht. der Gesch. - und Alterthumsvereine; 1844. 8°.
757. — kurze Geographie. 1844. Baden; mit 1 Karte; 1842. 8°.
758. — Dienstjubiläum des H. Dinges; 1842. 8°.
759. — Gesch. der Apostel u. deren Briefe etc. 1825. 8°.
- Hahn'sche Hofbuchh. in Hannover:
760. Pertz, Archiv; 7. Bd., 1839. 8°.
761. Heyse, Fremdwörterbuch, 11. Ausg. 1853. 8°.
762. Lehzen, Hannover's Staatshaushalt, 1. Th. 1853. 8°.
763. Malortie, d. Hannov. Hof unter Kurfürst Ernst August; 1847. 8°.
764. — der Hofmarschall; 1846. 8°.
765. — Verwalt. herrschaftl. Bauten u. Gärten; 1853. 8°.
766. Schönemann, Merkwürdigk. der herz. Bibl. zu Wolfenbüttel; 2 Hfte., 1849—52. 8°.
767. Sichert, Tagebuch des 10. Bundes-Armee-Corps im J. 1848., mit 5 K. 1851. 8°.
768. Wendland, die k. Gärten zu Herrenhausen; 1852. 8°.
- Pescheck, Dr. u. Diakonus in Zittau:
769. Beschreib. eines Kupferbeckens. Stiftungsschatz des Klosters Tepl; 1 Bogen.
- Dieterich'sche Buchh. in Göttingen:
770. Waitz, Schleswig-Holsteins Gesch., II., 2. 1854.
771. Wolf, Zeitschrift f. deutsche Mythol., I, 3. 4. 1854.
- Heinze u. C., Buchh. in Görlitz:
772. Dorst, Wappenbuch, 2 Bde. 1846. 8°.
773. — Reiseskizzen m. Beschr.; 1. Heft, 1847. 4°.
774. — Grabdenkmäler: Abbild. u. Text, I. II. 1846—47. 4°.
775. Köhler, Bund der Sechsstädte der Ober-Lausitz; 1846. 4°.
776. v. Stillfried, die Burggrafen v. Nürnberg im 12 Jh., m. Abbild. 1843. 4.

777. Schelz, d. Ureinwohner der beiden Lausitzen; 1842. 8°
Verein für Nassauische Alterthumskunde
u. Geschichtsforschung, in Wiesbaden:
778. Ders., Annalen, Bd. I., 2. 3. II, 1—3. III, 1—3. IV.,
1. 2. 1830—52. 8°.
779. — Denkmäler für Nassau, I.; mit lith. Taf. 1852.
780. Bär, Gesch. der Abtei Eberbach; I, 1—3. 1851. 8°.
v. Pröck, Baron, Oberstl. a. D., in Guben:
781. Beutel, Churfürstl. Sächs. Cedern-Wald; 1703. 8°.
782. Hupfauer, Druckstücke aus d. 15. Jahrh. im Chorstift
Beuerberg, m. Holzschn., 1794. 8°.
783. Polickey vnd Kleider-Ordnung etc.; Lpz. 1612.
2) Das Churf. v. Sachsen Erled. d. Gebrechen. im J.
1609 zu Torgau; 1612. 3) Taxa in Sachsen, 1612.
4) Der Stadt Lübeck Statuta, 1595. 4°.
284. » » » Oppenheim; v. J. 1250.
285. » » » Frankfurt a. M.; v. J. 1256.
286. » » » Boppard; v. J. 1460.
287. » » » Zürich; v. J. 1348.
288. » » » Montabaur in Nassau.
289. Gerichtssiegel der Stadt Fulda.
290. » » » Worms.
291. » » » Lorch in Nassau.
292. Siegel der hohen Schule in Trier; v. J. 1474.
293. » des Reichsschultheissen Ripert in Frankft.; 1225.
294. 2 Siegel des Königs Johann v. Böhmen.
294. Siegel Kaiser Maximilians I.
296. » des Reichsverwesers Carl Theodor; v. J. 1792.
297. » Kaiser Franz I.; v. J. 1761.
298. 2 Siegel des Erzbischof Bonacursius v. Tyrus.
299. Siegel des Patriarchen Gottfried v. Jerusalem.
300. 3 Siegel der Erzbischöfe Ruthard, Siegfried II. u. Ger-
lach v. Mainz.
301. 2 Siegel der Erzbischöfe Johannes I. u. Dietrich II. v.
Trier.
302. Siegel des Bischof Hugo v. Cypren, v. 1485.
303. » » » Johannes v. Ermeland, v. 1538.
304. » » » Iring v. Würzburg, v. 1262.
305. » » » Conrad v. Speier; v. 1219.
306. » des Abt Heinrich zu Fulda, v. 1323.
307. » der Aebte Theobald u. Wilhelm zu Eberbach.
308. » des Abt Heinrich zu St. Alban in Mainz; v. 1186
309. » des Canon. Gottfr. zu St. Joh. in Mainz; v. 1287,
des Decan Johann zu St. Peter in Trier.
311. » des Capitels zum Grossmünster in Zürich; 1420.
312. » des Kloster St. Alban in Mainz; v. 1315.
313. » des Capitels St. Peter in Mainz, v. 1605.
314. » » » St. Mariä ad gradus in Mainz; 1272.
315. » des k. Bartholomäusstiftes in Frankf., v. 1225.
316. » des Capitels in Lunnich; v. 1247.
Sämmtliche Siegel in Gypsabgüssen.
Dr. Beeg, Rector der Gewerbschule in Fürth:
317. Maria mit dem Kinde, Perlmuttermedaillon v. 15. Jahrh.
318. Schriftprobe v. 12. Jahrh.
319. Druckprobe auf Pergam., 15. Jahrh.

Offene Correspondenz.

Dankend bescheinigen wir vorläufig den Empfang nach-
stehender, noch nicht zur Erledigung gekommener Schreiben:

213) Wiesbaden v. 6. Febr. praes. 1. Mai. 214) Gratz
v. 28. März; praes. 25. April. 215) Magdeburg v. 7. April.
216) Riga v. 30. März (= 11. April). 217) Wien v. 18. Apr.
218) Bonn v. 20. April. 219) München v. 22. April. 220)

Wallerstein v. 23. April. 221) Cöthen v. 24. April. 222)
Innsbruck v. 25. April. 223) Göttingen v. 28. April. 224)
Bonn v. 30. April. 225) Ludwigsburg v. 2. Mai. 226) Nor-
dendorf v. 3. Mai. 227) Wallerstein v. 5. Mai. 228) Eise-
nach v. 5. Mai. 229) Cöthen v. 8. Mai. 230) Görlitz v. 9.
Mai.

Bekanntmachungen.

Unternehmungen.

11) Repertorisirung der Kunstdenkmäler. Mit
höchster Genugthuung muss das germ. Museum ein Unternehmen
begrüssen, das ganz wie aus seinem Gedanken hervorgegan-

gen erscheint, und doch, völlig getrennt, und unabhängig von
demselben entstanden, um so mehr zeigt, wie wohl begründet
im Geiste und Bedürfnisse der Zeit jene Anstalt sich erweist.
Wir meinen die Repertorisirung der Kunstdenkmäler Preussens,

wofür schon vor mehreren Jahren Hr. Baurath von Quast ein Formular ausarbeitete, das, jetzt von Neuem überarbeitet und in 10000 Exemplaren gedruckt, zur Ausfüllung vorläufig in den Regierungsbezirken Münster und Königsberg vertheilt werden soll. — Das Formular zerfällt seiner äussern Erscheinung nach in zwei Abtheilungen, Spalten, von denen die zur linken Seite Fragen enthält, die in systematischer Reihenfolge zur Beantwortung vorgelegt werden, die andere, leer gelassene bestimmt ist, die Antworten auf jede einzelne Frage aufzunehmen.

Das System der Fragen zerfällt in 2 Hauptabtheilungen, deren eine die geschichtlich-antiquarische und kunsthistorische Statistik des betreffenden Ortes, seiner Umgegend und besonders merkwürdiger Einzelheiten in beiden umfasst. Die andere bezieht sich ausschliesslich auf die in den Orten enthaltenen Kirchen und zwar in drei Unterabtheilungen zunächst auf die Kirchengebäude im Ganzen, dann auf die Ausschmückung derselben und endlich auf die darin enthaltenen Kirchengeräthe, Gewänder u. s. w. — Bei dem Mangel an kunstverständigen und hinreichend historisch gebildeten Leuten auf dem Lande und in kleinen Orten kam es beim Entwerfe dieses Planes vorzüglich auf ein Entgegenkommen von Seiten des Fragstellers an, dessen Sache es in vielen Fällen sein wird, die Antwort mehr hervorzulocken, als aus eigenem Schatze des Interesses und der Kenntnisse sich geben zu lassen. Diese Aufgabe nun löst der vorliegende Plan, wie uns bedünkt, auf nicht zu übertreffende Weise; die Fragen sind in so folgerichtiger Uebersichtlichkeit, zugleich so bestimmt, wohl umgränzt und einfach gestellt, dass deren Beantwortung nur gesunden Sinn und Kenntniss des That-sächlichten voraussetzt. Zugleich ist das zur Verzeichnung und Beschreibung vorgelegte Material so reichhaltig, die Gesichtspunkte so umfassend, dass ein gehörig ausgefülltes Formular jedesmal die Grundzüge einer erschöpfenden historischen und kunstgeschichtlichen Statistik eines Ortes geben wird.

Die Anlage wäre zur Aufnahme in andern Ländern auf's Angelegentlichste zu empfehlen, und es ist voranzusetzen, dass von der Preuss. Regierung der Verbreitung des von ihr angenommenen Entwurfes auch ausserhalb ihres Wirkungskreises im Interesse der Wissenschaft nur förderndes Entgegenkommen wird erwiesen werden. Die Becker'sche Officin in Berlin lässt den Satz stehen und ist bereit, auch für auswärtige Bestellungen Abdrücke, das Tausend à Bogen 12 Thaler., zu besorgen.

L i t e r a t u r.

23) Walther von Aquitanien. Heldengedicht aus dem Lateinischen des X. Jahrh., übersetzt und erläutert v. San-Marte (A. Schulz, k. preuss. Regierungsrath im Provinzialschulkollegio zu Magdeburg etc.) Magdeb., Creutz'sche Buchhandl. 1853. 8.

Ein gründlicher Kenner unserer mittelalterlichen Poesie, dem wir schon mehrere treffliche Bearbeitungen alter Helden-gedichte zu verdanken haben, bietet uns in dem vorliegenden Buche eine nicht minder gelungene, neue Uebersetzung eines der frühesten Zeugnisse deutscher Heldensage, das uns, abgesehen von einigen schwachen Bruchstücken viel späterer Zeit, nur noch in jener, von einem S. Galler Mönche des X. Jahrh.

in lateinischen Hexametern abgefassten Nachbildung erhalten ist, von welcher Jac. Grimm (Lat. ged. des X. und XI. jhh., Gott. 1838.) die beste Ausgabe geliefert hat. An dieselbe schliesst sich genau, selbst in Beibehaltung des lat. Metrums, diese neue Uebersetzung (S. 53—127.) an, die noch überdies durch eine literargeschichtliche Einleitung nebst Untersuchung der Sage (S. 1—50.) und durch viele sprach- und sacherklärende Anmerkungen mit Beziehung auf die Sittengeschichte (S. 131—157) einen besonderen Werth erhält, wie auch durch mehrere Beilagen (S. 161—219.) historischer Zeugnisse u. s. w., unter welchen sich der erste Abdruck der lat. Lieder jenes S. Galler Benedictiners Ekkehard I., den man lange, doch unrichtig, für den Verfasser des lat. Waltharius gehalten, als eine höchst schätzenswerthe Zugabe befindet. —

Beim Blick auf die würdige Ausstattung dieses, in mancher Hinsicht wichtigen Denkmals steigt uns nur noch ein Wunsch auf, den wir gerade hier auszusprechen uns nicht versagen können: dass es nämlich einem, im Style des Alterthums gebildeten Künstler gefallen möge, das reiche und gewiss lohnende Feld dieses Heldengedichtes, das unmittelbar zwischen Heidenthum und Christenthum steht, zu betreten, um die im Hintergrunde des grossen Stoffes liegende heidnische Welt, die uns der Dichter nur dunkel ahnen lässt, in Bildwerken zur Anschauung zu bringen, ähnlich, wie Cornelius und Schnorr uns das Nibelungenlied so geistvoll illustriert haben. —

22) Beiträge zur Erforschung der geometrischen Grundformen in den alten Tempeln Aegyptens und deren Beziehung zur alten Naturkenntniss, von Friedr. Röber. Mit 4 lithogr. Taf. — Verlag von Woldemar Türk in Dresden. 1854. 4^o.

Diese nicht umfangreiche Arbeit, die sich selbst nur als Vorläufer eines anderen Werkes ankündigt, das demnächst in grösserer Ausführlichkeit die Behandlung desselben Gegenstandes bringen soll, enthält dennoch so wichtige Resultate, dass ihr Erscheinen als epochemachend bezeichnet werden kann.

Sie überträgt die Betrachtung der Kunstgeschichte auf das Gebiet der Mathematik — ein Versuch, der zwar nicht ohne vorübergehende Beispiele dasteht, aber hier mit solchem Nachdrucke durchgeführt ist, dass weitere Ergebnisse auf diesem Gebiete von diesem Anfange dürften hergeleitet werden müssen. Wir geben die Entscheidung über das Resultat desselben in letzter Instanz den Mathematikern anheim. Das völlige Verständniss des abgehandelten Stoffes setzt mehr als bloss elementare Kenntnisse in der Mathematik voraus und dies möchte der Grund werden, dass das Werk unter den Kunsthistorikern nicht die Beachtung erlangt, die ihm gebührt, und dass vielleicht so bald Keiner sich findet, der auf diesem Gebiete weiter zu arbeiten im Stande wäre. Aber nur in dieser Weise den Anstoss zu solcher Kunstforschung gegeben zu haben, ist als grosses Verdienst anzuerkennen; denn, was mathematische Berechnung ergiebt, muss allen ästhetischen Gefühls- und Meinungsverschiedenheiten gegenüber als maassgebend betrachtet werden und zum Abschluss bringen, was bis jetzt häufig mehr Vorwand als Gegenstand des Streites war. E.

I n s e r a t e.

Zu der in der vorigen Nr. des Anz. unter 25 enthaltenen Subscriptions-Einladung (»Genealogie und Geschichte des ges. Fürstenhauses Nassau«) setzen wir nachträglich hinzu, dass Anmeldungen entweder an den Verfasser, Baron A. v. Witzleben zu Miltenberg a. M. in Bayern, oder an die Verlagshandlung v. Ed. Hallberger in Stuttgart zu senden sind.

26) Im Verlage von Ebner u. Seubert in Stuttgart erscheint demnächst (in Lieferungen von je 5 Tafeln in Stahlstich nebst mehreren in den Text eingedruckten Holzschnitten): Die Kunst des Mittelalters in Schwaben. Denkmäler der Baukunst, Bilderei und Malerei, herausgegeben von C. Heideloff, mit erläuterndem Text von Professor Fr. Müller.

Ueber Zweck und Mittel des germanischen National-Museums in Nürnberg.

Es ist schon früher in öffentlichen Blättern von dem germanischen Museum in Nürnberg, namentlich von seiner Entstehungsgeschichte, die Rede gewesen; wir glauben, daß es nicht unwillkommen sein werde, nachdem jetzt die Organisation dieser Anstalt weiter vorgeschritten, das Ganze noch einmal, sowie es sich uns darstellt, von seiner praktischen Seite in das Auge zu fassen.

Das germanische Museum ist eine Centralanstalt für ganz Deutschland, in welcher alle Fäden der Quellen nicht nur der deutschen Geschichte mit ihren Nebenwissenschaften, sondern auch der Kunst-, Cultur- und Literatur-Geschichte Deutschlands zusammenfließen, unterstützt durch Staatsammlungen, sowie durch Sammlungen von gelehrten, geistlichen und weltlichen Corporationen und von Privaten. Die hohe deutsche Bundesversammlung hat sämtlichen Bundesstaaten das germanische Museum als eine deutschnationale Angelegenheit zur Unterstützung empfohlen, und bereits hat dieser Empfehlung schon eine ziemliche Anzahl von Staatsregierungen entsprochen. Mehr als hundert Männer der Wissenschaft und Kunst vertreten und unterstützen, als Gelehrten-Ausschuß*), die wissenschaftlichen Tendenzen und Arbeiten des Museums mit dem Schatze ihrer Kenntnisse, während ein engerer Ausschuß von 24 Mitgliedern dessen materielle Interessen berathet. Eine vom Museum begründete wissenschaftliche Zeitschrift (Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit) berichtet monatlich über die Thätigkeit und Fortschritte desselben, und hat bereits Verbreitung über ganz Deutschland und darüber hinaus gefunden. Mehr als 120 deutsche Buchhandlungen**) haben sich erboten, mit ihren einschlägigen Verlagswerken die Bibliothek des Museums zu bereichern, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß allmählich der ganze deutsche Buchhandel sich in dieser Weise an dem Nationalunternehmen betheiligen werde. Demselben hat sich bereits der größere Theil der deutschen Akademien und historischen Vereine***) auf das Wohlwollendste angeschlossen, und diese haben nicht nur ihre wissenschaftlichen Werke und Schriften, sondern zum Theil auch schon Doubletten und Copien aus ihren Sammlungen mitgetheilt, wie dieß auch in gleicher Weise von mehreren Staatsregierungen hinsichtlich öffentlicher Staatsammlungen zugesagt wurde, z. B. von Holland, Bayern, Baden, Luxemburg, Altenburg, Neuß, Lippe, Hessen-Homburg, Lübeck. Zur Herbeischaffung materieller Mittel sind bereits zahlreiche Agenturen in verschiedenen Städten Deutschlands errichtet, welche auf die uneigennützigste Weise von Freunden der Sache versehen werden. Es gesellen sich hiezu immer mehr, je nachdem die Regierungs-Genehmigungen hiefür einkaufen. Welches warme Interesse für die Sache des Museums bereits einige unserer deutschen Fürsten durch Anerbieten großartiger Localitäten gezeigt haben, ist genugsam bekannt; weniger vielleicht, welche ein Interesse in neuester Zeit für das Museum in der Stadt Nürnberg selbst erwacht ist, welche nun, obschon seit längerer Zeit bekannt war, daß dasselbe, wegen Mangels einer freien Localität zu Nürnberg, auf die vortheilhaften Anerbietungen des Herzogs von Coburg eingegangen ist, sich bemühet, demselben einen würdigen Sitz in ihren Mauern zu verschaffen, um dadurch den drohenden Verlust abzuwenden. Bedenkt man nun, daß diese Anstalt erst im März v. Js. die landesherrliche Sanction erhielt, erst am 15. Juni v. Js. sich als eröffnet erklären und am 1. Juli v. Js. ihre Zeitschrift beginnen konnte, wodurch es ihr möglich wurde, sich dem größern Publicum mitzutheilen, so muß man sich wohl gestehen, daß die Fortschritte in der Gestaltung dieser Anstalt während eines so kurzen Zeitraums zu den größten Hoffnungen berechtigten, wenn man andererseits bedenkt, mit welchen Schwierigkeiten ein so großartig angelegtes Werk verbunden ist. Es handelte sich hier nicht bloß um die materiellen Mittel zur Durchführung, welche theils durch die Regierungskassen, theils durch Aktien und subscribirte Jahresbeiträge von Privaten beschafft werden müssen, sondern vor Allem um die öffentliche Anerkennung, und zwar nicht nur von Seite der Centralbehörde Deutschlands, des deutschen Bundes, und der einzelnen Staatsregierungen, sondern auch von Seite der deutschen Gelehrten- und Künstlerwelt.

Das Schwierigste aber war, die Idee eines allgemeinen Repertoriums, resp. Museums für deutsche Geschichtskunde, Kunst und Literatur sogleich durch eine Probe zu veranschaulichen, um dadurch den Sachverständigen im Kleinen darzulegen, wie die Durchführung im Großen ermöglicht werden könne. Der Antragsteller, Freiherr von Aufseß, durchdrungen von der Wahrheit seiner Idee, bereitete seit 25 Jahren mit Aufopferung großer Geldsummen und Arbeitskräfte die Sache praktisch vor, und bearbeitete sie durch Anlegung von Repertorien nach allen Richtungen vor der Hand über seine Sammlungen in der Art, wie es im Plane liegt das Gesamtmaterial für deutsche Geschichtskunde, Kunst- und Literatur-Geschichte zum Gebrauch für Forschungen vorzubereiten. (Das Werkchen von Dr. von Ege: „Wegweiser durch's germanische Museum,“ — bei Fr. Fleischer in Leipzig, gibt hierüber genauere Auskunft.) Nachdem nun diese Art kleine Mustersammlung als Grundlage und Anfangspunkt dem germanischen Museum zugeeignet war, hat sich um diesen Kern bereits gleichsam eine Schicht nach der andern angefügt, sowohl durch eingehende Geschenke und Stiftungen, wie durch Mittheilung von Verzeichnissen und Repertorien über andere Sammlungen.

*) S. das Verzeichniß I. am Schluß. **) S. das Verzeichniß II. am Schluß. ***) S. das Verzeichniß III. am Schluß.

Das Museum wird sich nicht darauf beschränken, die Staats- und andern öffentlichen Sammlungen, welche ihm durch den wohlwollenden Sinn der Fürsten, Regierungen und Corporationen theils schon geöffnet sind, theils noch geöffnet werden, zu benützen und die in freigebiger Weise daraus dargebotenen Verzeichnisse und Repertorien, Copien und Doubletten zu einem großen Ganzen zu vereinigen, sondern es wird auch, je nach den dargebotenen Geldmitteln, seine Gelehrten und Künstler ausenden, um den außerhalb jener Sammlungen befindlichen Stoff durch Repertorisirung und, wo möglich, auch Copirung des Hervorragendsten auszubeuten, sowie fortzuführen, Gelegenheiten zu benützen, durch Ankäufe auch seine Sammlungen zu vervollständigen, und dadurch zugleich zu einer Rettungsanstalt werden für Vieles, was außerdem dem Untergange oder der Verschleppung preisgegeben wäre. Da nun das Museum seine Repertorien über die Gesamtmasse der historischen Quellen und Denkmale, wie seine Sammlungen von Copien oder Originalen allgemein nutzbar machen und, zur Verbreitung wahrer Bildung und guten Geschmacks, Jedem, der es bedarf, auf die leichteste Weise zuführen will, so sollen insbesondere die interessantesten Denkmale deutscher Kunst und deutschen Alterthums in jeder möglichen Weise (durch Abguß oder Abdruck) vervielfältigt und dem Publicum zur Anschaffung dargeboten werden. Das Museum hat aber nicht nur die Aufgabe, Kunstdenkmale zu sammeln und nutzbar zu machen, sondern es will ein Gleiches auch bezüglich aller übrigen Dinge, die in seinem Bereiche liegen, und deren sind sehr viele. Das gedruckte „System der Geschichts- und Alterthumskunde“ (bei Fr. Fleischer in Leipzig) gibt eine Uebersicht derselben. Man wird finden, daß kein Gegenstand menschlichen Wissens und Schaffens der Vorzeit darin übergangen ist, und daß sonach die Sammlungen und in ausgedehntester Weise die General-Repertorien des Museums von allen dem Rechenschaft geben sollen. Bedenkt man, daß in Deutschland, ja nirgends ein anderer Mittelpunkt hiefür besteht, als gerade im germanischen Museum, und daß dieses durch die schon eröffneten und immer weiter geführten Unterstützungen der Regierungen, Corporationen und Privaten aller deutschen Länder, ja sogar des Auslandes, diesen Mittelpunkt in höchstmöglicher Vollendung zu schaffen im Stande sein wird, so muß man es ganz natürlich finden, daß Jedermann, der etwas Tüchtiges leisten will, wozu ihm historische Quellen nöthig sind, sich an das Museum wenden wird, sei es persönlich oder schriftlich. Wie viel Zeit und Kosten mußte nicht zuvor ein Schriftsteller darauf verwenden, um nur das Quellenmaterial aufzufinden, dessen er zu einem historischen Werke bedurfte. Und wenn er Alles benützt zu haben glaubte und sein Werk fertig war, da ergab sich oft noch eine, ihm bisher ganz unbekante Quelle, welche seinem Werke von bedeutendem Vortheil gewesen sein würde. Dieser Uebelstand kann durch das Museum in Zukunft gänzlich gehoben werden, wenn hier dereinst alle Quellen offen und klar verzeichnet vorliegen und Jeder für seinen Stoff, den er bearbeiten will, Alles angeführt findet, was davon in ganz Deutschland, ja in ganz Europa zerstreut ist. Es wird nicht nur Derjenige, welcher ein rein historisches Buch schreiben will, Gebrauch von den Repertorien und Sammlungen des Museums machen müssen, sondern überhaupt Jeder, welcher Etwas aus der Vorzeit zu wissen braucht. So der Dichter, wenn er einen historischen Roman, ein Heldengedicht, ein historisches Drama, eine historische Oper schaffen will, so der bildende Künstler wie der Gewerbsmann, wenn er einen Gegenstand wählt, wozu er hier Bildnisse der Persönlichkeiten, sowie alte Ansichten der Städte, Burgen, Klöster, Gegenden, auch die verschiedensten Kostüme, Geräthe und Staffagen zu seinem Gemälde oder seiner Bildnerei findet. Sogar Theaterdirectionen, Fabriken von Modartikeln, Gewerben wird das Museum von wesentlichem Nutzen sein. Ueberhaupt Jeder, der sich in irgend einer Weise über Dinge der deutschen Vergangenheit gründlich belehren will, sei es für Privat- oder öffentliche Verhältnisse, kann und wird seinen Zweck durch Benützung des Museums am Sichersten und Schnellsten erreichen, da nirgends anderswo eine solche Uebersicht des vorhandenen Stoffes, geordnet nach den speziellsten Rubriken, sich findet, und neben dieser eine reiche Auswahl des Materials selbst. Eine nicht unbedeutende Zahl von Fremden ist bereits in das Museum gekommen, um aus dessen jetzt schon vorhandenen Repertorien und Sammlungen sich Rathes zu erholen; auch sind von denselben Bestellungen von Abschriften und Zeichnungen, sowie von Abgüssen gemacht worden, und aus verschiedenen Gegenden schriftliche Anfragen und Aufträge eingegangen, die das Museum mit Bereitwilligkeit besorgte. Wenn dies in dem ersten Jahre seines Bestehens schon geschieht, so ist zu erwarten, daß bei größerer Vervollständigung, bei einer allgemeinen Verbreitung der Kunde, daß man hier diese Anfragen und Bestellungen auf's Beste und Schnellste erfüllen kann, (wozu seiner Zeit besondere Bekanntmachungen ergehen werden,) ein immerwährender Verkehr eintreten wird, welcher eine Menge Köpfe und Hände beschäftigen muß, sowohl innerhalb des Museums, als auch außerhalb desselben. Zu diesem Zwecke ist auch ein eigenes Anfrag-Bureau, sowie eine literarisch-artistische Anstalt errichtet worden und es versteht sich von selbst, daß Diejenigen, welche Etwas durch Vermittelung des Museums für ihre Privat Zwecke erlangen wollen, eine der Sache angemessene Honorirung gerne auf sich nehmen, wodurch wieder dem Museum selbst ein neuer Beitrag zu seiner Subsistenz geschaffen und es ihm möglich wird, sein arbeitendes Personale immermehr zu vergrößern. Dasselbe ist bereits, wie der gedruckte Personalstatus *) ausweist, auf eine nicht unansehnliche Zahl angewachsen und in voller Thätigkeit.

*) S. das Verzeichniß IV. am Schluß.

Wir können nicht unterlassen, schließlich noch auf den in der Allgemeinen Zeitung Nr. 29. d. J. gegebenen Bericht aus Paris über die vom Ministerium des Innern veranstalteten Repertorien des Inhalts sämtlicher Departements- und Corporations-Archive in Frankreich hinzuweisen, um hieran die Bemerkung zu knüpfen, daß durch das germanische Museum, welches seine Repertorien über sämtliche Archive Deutschlands auszudehnen begonnen hat, ein Ziel erreicht werden soll, welches in Frankreich für so wichtig erachtet wird, daß die Regierung solches auf ihre eigenen Kosten zu erstreben sich bewogen sieht. Sollten nicht die Regierungen Deutschlands sich sämtlich berufen fühlen, ein Unternehmen, welches noch Größeres und Vollkommneres in Ausführung zu bringen verspricht, auf das Kräftigste und Freiebigste zu unterstützen?

I.

Gelehrten-Ausschuß des germanischen Museums.

Abrecht, Domänenr. u. Archivar in Dehringen. Apelt, Profess. in Jena. Aretin, Frhr. v., geh. Rath in München. Arneht, k. k. Regierungsr. u. Dir. in Wien. Arnswald, v., Major. Baur, geh. Staatsarchivar in Darmstadt. Bechstein, Hofrath, Biblioth. u. Archiv in Meiningen. Beder, k. preuß. Zoll-Vereins-Controll., z. Z. in Würzburg. Becker, Lehrer am Musik-Conservat. in Leipzig. Beeg, Dr., Rektor der k. Gewerb- u. Handelsschule in Fürth. Bell, Will., Dr., in London. Bergmann, Rath u. Custos in Wien. Beust, Frhr. v., Oberberghauptmann in Freiberg. Bolzenth, Direktor zu Berlin. Camestina, Alb. v., in Wien. Cappe, H. Ph., in Dresden. Chmel, J., Direktor in Wien. Contzen, Professor in Würzburg. Caumont, Graf, Président des Instit. des Prov. de France, in Paris. Dehn, Professor u. Custos zu Berlin. Ennemoser, Dr. med. et phil. in München. Erbstein, Staatsarchivar in Dresden. Estorf, Frhr. v., k. Kammerh. in Göttingen. Ettmüller, Professor in Zürich. Feil, Ministerialconzipist in Wien. Flegler, Professor in Nürnberg. Firnhaber, Staatsarchivar in Wien. Föringer, Custos in München. Förster, C., Dr. in München. Geßten, Dr. theol., Pastor in Hamburg. Gemming, v., k. b. Major in Nürnberg. Gengler, Professor in Erlangen. Gerber, Vizekanzler in Tübingen. Gersdorf, Hofrath und Oberbibliothekar in Leipzig. Glaz, Professor in Innsbruck. Habel, Archivar in Schierstein. Häser, Professor in Greifswalde. Hagen, v., I. rechtskundiger Bürgermeister in Bayreuth. Hagen, v. d., Professor in Berlin. Hassler, Professor in Ulm. Haupt, Professor in Berlin. Hauslab, v., k. k. Feldmarschall-Lieutenant in Wien. Hefner-Alteneck, v., Conservator in München. Heideloff, Professor u. Conservator in Nürnberg. Hering, Professor in Stettin. Hübner, Professor in Prag. Jarwart, k. preuß. Hofmaler in Bayreuth. Karajan, v., Vicepräs. der k. Akademie in Wien. Keiblinger, Stiftscapitular u. Professor in Melk. Keller, Professor in Tübingen. Kemble, J. M., Vorstand der archäolog. Gesellsch. in London. Kieser, Bergmeister in Nürnberg. Klemm, Hofrath u. Oberbibliothekar in Dresden. Kopp, Professor in Gießen. Kraß, Dr., in Hildesheim. Krieg von Hochfelben, Oberst u. Mitgl. d. Militär-Bundeskomm. in Frankfurt. Künzberg, k. Advokat in Ansbach. Kugler, geh. Rath in Berlin. Landau, Archivar in Kassel. Langenn, geh. Rath u. Oberapp.-Ger.-Präsident in Dresden. Lappenberg, Archivar d. fr. u. Hansestadt Hamburg. Ledebur, v., Hauptmann a. D., Direktor in Berlin. Linden schmit, Professor in Mainz. Lindner, Professor in Leipzig. Lüffelholz, Frhr. v., Archivar in Wallerstein. Märker, Archiv. u. Hausarchiv. in Berlin. Maßmann, Professor in Berlin. Mayenstich, v., k. pr. Kammerh. u. Dir. in Sigmaringen. Meiler, v., geh. Staatsarchivar in Wien. Menzel, Dr., in Stuttgart. v. Meyer v. Knouan, Staatsarchivar in Zürich. Mone, Dir. d. Generallandesarchivs in Carlsruhe. Müllenhoff, R., Professor in Kiel. Oebrecht, Kreisgerichtsdirektor in Berlin. Olfers, v., geh. Rath u. General-Direktor in Berlin. Passavant, Dir. in Frankfurt. Pfeiffer, Professor u. Bibliothekar in Stuttgart. Quast, v., Baurath u. Generalkonservator in Berlin. Raumer, R. v., Berggrath u. Professor in Erlangen. Raumer, R. v., Professor in Erlangen. Rehlen, Dr., in Nürnberg. Rettberg, v., in München. Ritgen, v., Professor in Gießen. Robiano, Moritz, Graf, in Brüssel. Röbler, Dr., in Göttingen. Sacken, Frhr. v., Dr., in Wien. Sava, v., Rechnungsrath in Wien. Schab, Rektor in Kitzingen. Schmid, A., Custos in Wien. Schnaase, geh. Oberrevisionsrath in Berlin. Schönkuth, Pfarrer in Wackbach. Schubert, geh. Regierungsrath in Königsberg. Schulz, geh. Hof- u. Ministerialrath in Dresden. Soymann, geh. Oberfinanzrath a. D. in Berlin. Stälin, v., Oberstudienrath u. Oberbibliothekar in Stuttgart. Stütz, Job., Stiftscapitular in St. Florian. Voigt, geh. Regierungsrath in Königsberg. Vossberg, geh. Registrator in Berlin. Waagen, Professor u. Direktor in Berlin. Wacker-nagel, W., Professor in Basel. Warnkönig, Professor in Tübingen. Waffenschleben, Professor in Gießen. Weigel, R., Kunst- und Buchh. in Leipzig. Weigel, E. D., Kunst- und Buchh. in Leipzig. Wigand, Kreisgerichtsdirektor in Weklar. Wiggert, Gymnasialdirektor in Magdeburg. Witba, Professor in Breslau. Wilhelmi, Detan in Sinsheim. Wolfekron, v., in Brünn. Zeibig, Dr., Stiftscapitular in Kloster-Neuburg. Zöpsf, Hofrath in Heidelberg.

II.

Buchhandlungen.

Aachen: J. Hensen u. Comp. Amsterdam: Joh. Müller. Ansbach: C. H. Gummi. Arnswald: A. L. Ritter. Bamberg: Buchner. Barmen: Langewiesche. Berlin: Creutz, C. Heymann, P. Jeanrenaud. Jonas. Leop. Lassar. W. J. Peiser. Jul. Springer. J. A. Stargardt. Veit u. Comp. J. A. Wohlgemuth. Bielefeld: Velhagen u. Klasing. Brandenburg: Ad. Müller. Braunschweig: Fr. Bieweg und Sohn. Bremen: A. D. Geisler. Breslau: G. P. Aberholz. Max und Comp. Cleve: Fr. Char. Crefeld: C. M. Schüller. Darmstadt: G. Jonghaus. Delitzsch: Carl Eißner. Dresden: S. Klemm. Just. Naumann. Wob. Türk. Eisenach: F. F. A. Kühn. Eisleben: G. Reichardt. Ebersfeld: Jul. Bädcker. Erfurt: G. W. Körner. F. W. Otto. Essen: G. D. Bädcker. Eßlingen: C. Weyhardt. Frankfurt a. M.: Gebhard u. Körber. Jäger. Weidinger, Sohn u. Comp. J. Ritten. Fulda: Müller. Fürth: J. L. Schmid. Götting: Heine u. Comp. Göttingen: Dieterich. Vandenhöck u. Ruprecht. Gg. H. Wigand. Graz: Damian u. Sorge. Halberstadt: R. Franz. Hall: F. F. Haspel. Hannover: Gebrüder Jänecke. Hildburghausen: F. Kesselring. Koblenz: R. Bädcker. Köln: J. P. Bachem. Königsberg: J. H. Bon. Leipzig: Arnold. Avenarius u. Mendelssohn. J. A. Barth. Herm. Bethmann. Herm. Costenoble. Fr. Fleischer. C. L. Frigische. Herm. Frigische. C. Geibel. Hahn. H. Hartung. E. Keil. C. B. Lork. Jul. Meißner. C. Schäfer. B. Schlick. Otto Spamer. B. G. Teubner. Leop. Voss. Weidmann. Rud. Weigel. E. D. Weigel. C. Wengler. Lübeck: C. Boldemann. A. Dittmer. Magdeburg: Heinrichshofen. Marburg: N. G. Elwert. München:

Gg. Franz. Nürnberg: Bauer u. Raspe. Fr. Campe u. Sohn. Fr. Nap. Campe. v. Ebner. Fr. Korn. J. L. Logbeck. Ram. Aug. Recknagel. Riegel u. Wiesner. W. Schmid. Heur. Schrag. J. A. Stein. C. H. Zeh. Neuhaldensleben: C. A. Eyraud. Neustrelitz: G. Varnewitz. Norbhausen: A. Bächtling. Nördlingen: C. H. Beck. Pesth: G. Heckenast. Schleswig: M. Bruhn. Stade: A. Rodwiz. Stendal: Franzen u. Große. Stuttgart: J. G. Cotta. Ebner u. Seubert. Karl Göpel. Franz Köhler. Ad. Krabbe. S. G. Liesching. Metzler. Ulm: P. L. Adam. Stettin. Weimar: Landesindustrie-Comptoir. Kauschle u. Schmidt. B. F. Voigt. Wien: Jof. Bermann. J. B. Wallishäuser.

III.

Akademien und gelehrte Gesellschaften.

Die Akademien der Wissenschaften zu Göttingen, München und Wien; der Gesamtverein der historischen Vereine in Dresden; die Vereine für Geschichte und Alterthumskunde in Altenburg, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Cassel, Darmstadt, Dresden, Görlitz, Grah, Hannover, Hohenleuben, Innsbruck, Klagenfurt, Kopenhagen, Laibach, Landsbut, Luxemburg, Luzern, Meiningen, Mergentheim, München, Regensburg, Saarbrücken, Salzburg, Stettin, Wiesbaden, Würzburg und Zürich; ferner: die schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur in Breslau, la Société numismatique Belge in Brüssel, die gelehrte esthn. Gesellschaft in Dorpat, der Verein für Siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt, der Verein zur Ausbildung der Gewerke in München.

IV.

Personalstatus des germanischen Museums.

Vorstand.

Frhr. G. v. u. z. Aufseß, Dr. jur., k. b. Kämmerer, I. Vorstand. J. K. Beeg, Dr. phil., Rektor der k. Gewerb- und Handelsschule zu Fürth, II. Vorstand.]

Verwaltungs-Ausschuß.

Baur, geh. Staatsarchivar zu Darmstadt. Becker, k. pr. Zoll-Vereins-Controleur, z. Z. in Würzburg. Bergmann, Dr., k. k. Rath und Custos zu Wien. Cappe, H. Ph., Partikulier zu Dresden. Diez, Dr. med. und Professor zu Nürnberg. Föringer, Custos der k. Bibliothek zu München. Förster, E., Dr., zu München. Gengler, Dr., Professor zu Erlangen. Hillany, Dr., Hofrath und Stadtbibliothekar zu Nürnberg. Glaz, H., Dr., Professor an der Universität Innsbruck. Hefner-Alteneck, J. H. v., Dr., Conserv. der vereint. Sammlungen zu München. Hebeloff, Prof. und Conservator zu Nürnberg. Hopf, Dr., Rektor an der Handelsgewerbeschule zu Nürnberg. Kieser, Bergmeister zu Nürnberg. Landau, G., Dr., Archivar zu Cassel. Leebur, v., kgl. preuß. Hauptmann a. D. und Dir. der Kunstammer zu Berlin. Lindenschmit, Maler u. Professor zu Mainz. Pöffelholz, Freih. v., Dr., fürstl. öttingen-wallerstein'scher Archivar zu Wallerstein. Rahmann, H. F., Dr., Professor zu Berlin. Pfeiffer, Fr., Dr., Professor u. Bibliothekar zu Stuttgart. Ritgen, H. v., Dr., Professor zu Gießen. Schulz, H. W., Dr., kgl. sächs. Geh. Hof- und Ministerialrath, Vorstand der kgl. Kunst- und Antiken-Sammlungen zu Dresden. Waagen, G. F., Professor u. Direktor der Gemälbegallerie des kgl. Museums zu Berlin. Zöpf, Dr., großherzogl. bad. Hofrath zu Heidelberg.

Beamte und Angestellte.

A. Allgemeines Geschäftsbureau.

Dirigent: Dr. Frhr. G. v. u. z. Aufseß. Rechtsconsulentie: W. Krafft, Dr. jur. und Advokat. Fondsadministration: G. W. Frhr. v. Ebner, Stiftungsadministrator. Sekretariat I: W. Harleß, Dr. phil. Sekretariat II: (vac.) Kanzlisten: F. B. Hofmecht, Ph. Michel. Kopisten: J. W. Schmidt, Ch. Braunstein. Bureauidiener: Joh. Jac. Maurer.

B. Generalrepertorium.

Für Archivrepertorien: G. R. Frommann, Dr. phil. Für Bibliotheksrepertorien: Dr. W. Harleß. Für Repertorien der Kunst- und Alterthums-Denkmale: Dr. A. v. Eye. Für das Generalregister: J. G. Seizinger.

C. Sammlungen.

Archiv. Vorstand: Dr. G. R. Frommann. Bibliothek. Vorstand: Dr. G. R. Frommann. Secretär und Custos: J. G. Seizinger. Kunst- und Alterthums-Sammlung. Vorstand: Dr. A. v. Eye. Custos: W. Maurer. Untercustos: Ph. Michel.

D. Anfragebureau.

Für Staats- und Rechtswesen: Dr. Frhr. v. u. z. Aufseß. Für Geschichtliches: Dr. W. Harleß. Für Literärgeschichtliches und Sprachliches: Dr. G. R. Frommann. Für Artistisch-Antiquarisches: Dr. A. v. Eye.

E. Literarisch-artistische Anstalt.

Literarische Section. Vorstand: Dr. W. Harleß. Secretär und Betriebsbeamter: J. G. Seizinger. Buchdruckerei: Sebald'sche Officin. Steindruckerei: Amersdorffer'sche Anstalt. Artistische Section. Vorstand: Dr. A. v. Eye. Zeichner: W. Maurer. Kupferstecher: im Atelier von S. Petersen. Holzschnitzer: in der xylographischen Anstalt von A. Kühling. Steingraveur: in den lithograph. Anstalten von Amersdorffer und J. Gebhard. Modelleur und Gypsgießer: in den Ateliers von L. Notermundt und Fleischmann. Medailleur und Siegelstecher: im Atelier von L. Ch. Lauer.